Konzeption



Haus 1: Pielmühler Str. 7, 93138 Lappersdorf

Haus 2: D.-Luther-Straße 1, 93138 Lappersdorf

Kindergartenleitung

Frau Marion Mazzaglia

✆ 0941/890 555 – 0

✉ info@kindergarten-lappersdorf.de

Durch die Augen eines Kindes schauen

Wenn ich einen Haufen Löwenzahn sehe, ist es für mich eine Menge Unkraut, weil es meinen Garten überwuchert.
Meine Kinder sehen Blumen für Mama und weiße Fallschirmchen, die man lustig in die Luft pusten kann.

Wenn ich einen alten Landstreicher sehe, der mich anlächelt, dann ist es für mich eine übelriechende Person, die wahrscheinlich Geld von mir will, weshalb ich gleich in eine andere Richtung schaue.
Meine Kinder sehen jemanden, der sie anlächelt und lächeln zurück.

Wenn ich heftigen Wind auf meinem Gesicht spüre, schütze ich mich dagegen. Ich denke daran, dass der Wind meine Frisur durcheinanderbringt und mich beim Vorwärtskommen hindert.
Meine Kinder schließen ihre Augen, breiten ihre Arme aus und lassen sich vom Wind schieben, bis sie lachend zu Boden fallen.

Wenn ich bete, sage ich „Herr" und „Allmächtiger" und „Gib mir dies" und „Schenke mir das".
Meine Kinder sagen: „Hallo Gott! Das war ein cooler Tag heute. Ich habe so viel Spaß gehabt."

Wenn ich eine Matschgrube sehe, gehe ich um sie herum. Ich sehe verdreckte Schuhe und Kleider und schmutzige Teppiche.
Meine Kinder setzen sich hinein. Sie sehen Dämme, die man bauen könnte, Flüsse, die man überqueren könnte, Würmer, mit denen man spielen kann.

Ich frage mich, ob uns die Kinder geschenkt sind, damit wir sie lehren – oder damit wir von ihnen lernen?
(Autor unbekannt)

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung. Nachfolgend möchten wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit anhand unserer Konzeption vorstellen.

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Einrichtung 4
1.1. Träger 4
1.2. Bischof-Wittmann-Zentrum 5
1.3. Chronik des Kindergartens 6
1.4. Sozialraumanalyse / Sozioökonomische Strukturen 7
2. Gesetzliche Grundlagen/ Schutzauftrag 8
3. Betreuungsangebot 10
3.1. Öffnungszeiten 10
3.3. Elternbeiträge 11
3.4. Verpflegung/Ernährung/Mittagessen 12
3.5. Kinderzahlen (mögliche Plätze in den einzelnen Gruppen) 13
3.6 Personalspiegel 14
3.7. Räumlichkeiten/Raumgestaltung 15
3.8. Tagesablauf 16
4. Pädagogischer Ansatz 18
4.1. Das Bild vom Kind 18
4.2. Pädagogische Haltung 18
4.3. Verständnis von Bildung 19
4.4. Inklusion 19
4.5. Partizipation 20
4.6. Beschwerdemanagement 21
4.7 Transitionen (Übergänge)/Eingewöhnung 22
5. Lernangebote 23
5.1. Projektarbeit 23
5.2. Feste 24
5.3. Ausflüge 25
5.4. Zusatzangebote für Vorschulkinder 25
6. Beobachtung und Dokumentation 27
6.1. Beobachtungsinstrumente 27
6.2. Portfolio 27
7. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 28
8. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte 30
9. Kooperation und Vernetzung 36
9.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern 36
9.2 Partnerschaft mit entwicklungsunterstützenden Fachstellen 37
9.4. Öffentlichkeitsarbeit 38
10. Qualitätsmanagement 39
Schlusswort und Impressum 40

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Träger

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. (KJF)
Orleanstr. 2a in 93055 Regensburg

Direktor Michael Eibl
Abteilungsleiter Teilhabeleistungen Kinder und Jugendliche Bertin Abbenhues
Fachberatung Kindergarten Gabriele Zufelde

Mit rd. 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt die Katholische Jugendfürsorge zu den größten kirchlichen Arbeitgeberinnen in der Diözese Regensburg. Pro Jahr finden hier über 30.000 Menschen Beratung, Begleitung, Hilfe und Unterstützung in Teilhabeeinrichtungen, Einrichtungen und Beratungsstellen der Kinder- und Jugendhilfe und der beruflichen Rehabilitation. Als kirchlich-caritatives Unternehmen ist sie Rechtsträger von über 70 Einrichtungen, Diensten und Beratungsstellen.

Vom zu früh geborenen Säugling bis zum alten Menschen mit Behinderung: Gemäß ihres Leitsatzes „auf der Seite junger Menschen ... ein Leben lang" entwickelt und sichert die Katholische Jugendfürsorge die Formen der Unterstützung und Hilfe, die gebraucht werden.

Vom Bischof beauftragt, versteht die KJF alle ihre Dienste als Teil des Caritas-Werkes der Kirche für die Gesellschaft. Für die vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen und den zuständigen Kostenträgern muss das Subsidiaritätsprinzip die Grundlage sein. Die Satzung der KJF, die Grundordnung des kirchlichen Dienstes, die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes und die staatlichen Sozialgesetze sind die wesentlichen rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit. Das Aufgabenspektrum ist durch die jeweils gesellschafts- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen mitbestimmt.

1.1. Bischof-Wittmann-Zentrum

Bischof Wittmann ZENTRUM

INKLUSIONSKINDERGARTEN Lappersdorf

Einrichtungsleitung Herr Rudi Dittmeier

Der Inklusionskindergarten Lappersdorf ist Teil des Bischof-Wittmann-Zentrums Regensburg, das ein privates Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist. Er besteht aus sieben Gruppen, die sich auf zwei Häuser verteilen. Zwischen den beiden Häusern befindet sich ein wunderschöner Garten mit großer Grünfläche und zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten für Kinder.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit und ohne Behinderung individuell betreut und im Rahmen ihrer Möglichkeiten gefördert. Das Kind steht mit seinen eigenen Bedürfnissen und seiner Entwicklung bei uns im Vordergrund. Jedes Kind lernt von den anderen, jedes Kind ist für andere Kinder eine Bereicherung. Daraus ergibt sich unser Leitsatz: „Miteinander spielen und voneinander lernen“. Die partizipative Arbeit mit Kindern sehen wir als Herzensangelegenheit. Sie in ihren ersten Lebensjahren zu begleiten und gemeinsam mit ihnen ihre Entwicklungsschritte zu erleben, ist das, was unsere Arbeit so wertvoll macht.

Mit unserem multiprofessionellen Team helfen wir Kindern, sich in einer offenen und wertschätzenden Lernumgebung zu selbstständigen Menschen zu entwickeln. Eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist das Ziel. Uns liegt viel an einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Therapeuten und Fachpersonal im Sinne einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder.

1.2. Chronik des Kindergartens

1952	Die Kirchenverwaltung Lappersdorf übernimmt unter Pfarrer Johann Putz die Trägerschaft für den katholischen Kindergarten. Am 1. Dezember 1952 öffnet der Kindergartenbetrieb am Kirchberg Nr. 6 mit einer eingruppigen Einrichtung im Erdgeschoss.
1971	Im Zuge von Baulandausweisungen ziehen viele junge Familien nach Lappersdorf. Auf dem Grundstück des alten katholischen Pfarrhofes entsteht eine viergruppige Einrichtung für 140 Kinder, die im März 1971 ihren Betrieb aufnimmt.
1992	Während der Umbauphase werden die Gruppen des Kindergartens in der Volksschule Lappersdorf untergebracht. Ende April 1992 beginnt die Sanierung und Erweiterung des Kindergartens.
1993	Nach einjähriger Bauzeit kann im April 1993 ein modernes, helles und freundliches Gebäude feierlich eingeweiht werden. Ein viergruppiger Kindergarten mit integrierten Nebenräumen ist entstanden.
1996	Eröffnung einer Integrationsgruppe am Nachmittag mit einer Gruppenstärke von 15 Kindern, darunter bis zu fünf Kinder mit ausgewiesenem erhöhtem Förderbedarf.
1998	Im Ruheraum des Kindergartengebäudes wird eine 5. Gruppe eingerichtet. Um für diese Gruppe einen Nebenraum zu schaffen, wird die Freilufthalle zu einem Wintergarten umgebaut.
2000	Ab September 2000 wird im Kindergarten ein Mittagessen für die Kinder angeboten. Die Metzgerei Zirngibl übernimmt das Catering, zunächst mit sechs Essen täglich.
2002	Die Kinderzahl im Gemeindegebiet Lappersdorf steigt ständig. Eine 6. Kindergartengruppe entsteht und wird vorübergehend im Jugendheim der Pfarrei untergebracht.

2003	Der Markt Lappersdorf baut ein Kinderhaus angrenzend an den Garten der katholischen Einrichtung. Dort entstehen zwei Kindergartengruppen im Obergeschoss des Hauses.
2004	Die Nachmittagsintegrationsgruppe wird um eine Vormittagsintegrationsgruppe erweitert, um besser auf die Elternwünsche eingehen zu können.
2009	Das Kinderhaus in der Dr.-Martin-Luther-Straße wird komplett dem Integrationskindergarten zur Verfügung gestellt. So kann im Erdgeschoss des Kinderhauses eine Gruppe mit 30 Plätzen entstehen.
2013	Die Nachmittagsintegrationsgruppe wird in eine Ganztagsintegrationsgruppe mit einer Öffnungszeit von 7.00 bis 17.30 Uhr umgewandelt.
2015	Erste Gespräche mit Landratsamt, Caritasverband, Kommune und Träger wegen einer notwendigen Sanierung des Kindergartengebäudes finden statt.
2022	Übernahme der Einrichtung durch die Katholische Jugendfürsorge in Regensburg. Umbenennung des Kindergartens von Integrationskindergarten Mariä Himmelfahrt in Inklusionskindergarten Lappersdorf mit einer Öffnungszeit von 7.00 bis 16.30 Uhr.

1.3. Sozialraumanalyse / Sozioökonomische Strukturen

Lappersdorf liegt in Bayern und gehört zum Regierungsbezirk Oberpfalz. Es ist eine Marktgemeinde des Landkreises Regensburg und liegt an dessen nördlicher Stadtgrenze, an der Autobahn A93. Es hat ca. 15.000 Einwohner und besteht aus 30 Gemeindeteilen. Lappersdorf ist ein Vorort von Regensburg. Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist die Gesamtgemeinde Lappersdorf, es gibt keinen Kindergartensprengel. Faktisch besuchen überwiegend Kinder des Ortsteils Lappersdorf unsere Einrichtung (Schulsprengel Kareth).

Der Sozialraum des Kindergartens ist geprägt von einem hohen Standard. Die Kinder wachsen größtenteils in gesicherten Verhältnissen auf. Die Eltern verfügen meist über ein regelmäßiges Einkommen. Das Freizeitangebot ist

weit gefächert. Auch das Angebot für Kinder wird stetig den Bedürfnissen der Familien angepasst. Lappersdorf bietet Wohnraum für zahlreiche Familien aus allen Bevölkerungsschichten. Die Infrastruktur rund um den Kindergarten ist gut; alle 10 Minuten fahren in der Nähe des Kindergartens Busse ab, mit denen Kinder, Eltern und Familien innerhalb von 20 Minuten Regensburg erreichen können.

Oft sind beide Elternteile voll berufstätig. Für den Kindergarten bedeutet dies, dass der Begriff „familienergänzend" eine neue Bedeutung bekommt. Der Kindergarten reagiert, in Anbetracht der verminderten Schließtage und der täglichen Öffnungszeiten, flexibel auf die Bedürfnisse der Familien.

Unsere Einrichtung ist eine inklusive katholische Einrichtung, die vom Markt intensiv unterstützt wird und in sehr viele Netzwerke eingebunden ist. Bei freier Kapazität können auch Kinder aus anderen Gemeinden einen Inklusionsplatz belegen.

2. Gesetzliche Grundlagen/ Schutzauftrag

Das **Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz** (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung und der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten gestaltet.
„In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBAyKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Ebenso sind alle mit Kindern arbeiteten Personen verpflichtet, nach dem Schutzkonzept der Einrichtung zu handeln. Dieses bildet die Grundlage für jedes pädagogische Handeln und dem Umgang der Erwachsenen untereinander. Auch haben alle Eltern die Möglichkeit sich in Konzept und Schutzkonzept einzulesen.
Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. An ihnen orientiert sich die pädagogische Arbeit in staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.
(Quelle: http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/ abgerufen am 06.05.2019)

§ 8a SGB VIII und § 1,3, SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und

gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind vor allem dazu verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.
Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung einer Gefährdung des Kindeswohls. Die Träger von Kindertageseinrichtungen und das Jugendamt sind dabei im Interesse der schutzbedürftigen Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet. Für unseren Kindergarten wurde ein Schutzkonzept erarbeitet. Dieses befindet sich im Anhang der Konzeption. Zusätzlich gibt es zwei hausinterne Kinderschutzbeauftragte, welche die Umsetzung des Schutzkonzeptes unterstützen, dieses in Zusammenarbeit mit dem Erziehungspersonal jährlich aktualisieren und auf dem neuesten Stand halten.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nimmt die pädagogische Fachkraft bei Auftreten gewichtiger Anhaltspunkte eine Gefährdungseinschätzung im Austausch mit Team und Schutzbeauftragten vor. Die Leitung wird informiert. Im Anschluss erfolgt mit den Schutzbeauftragten die Absprache über das weitere Vorgehen (genaue Beobachtungen, Kriterienkatalog, Gespräche mit den Eltern oder dem Kind, ggf. Hinweis auf Hilfsangebote wie Beratungsstellen oder Einschalten des Jugendamtes, Information an den Träger).
Tritt der Verdacht auf, dass bei einem Kind ein erhöhter Förderbedarf auf Grund seiner Entwicklung angestrebt werden sollte, treten die Pädagogen mit den Eltern in Kontakt und informieren über die weiteren Instanzen wie die Frühförderstelle oder das Regensburger Kinderzentrum St. Martin.
Die Aufsichtsbehörde unserer Einrichtung ist das Jugendamt des Landratsamtes Regensburg.

Art. 9b - Kinderschutz – BayKiBiG

Die Ausführungen im BayKiBiG zum Kinderschutz stellen eine weitere gesetzliche Grundlage für die Verantwortlichkeiten von pädagogischen Fachkräften und der Leitung der Kindertagesstätten im Falle einer Kindeswohlgefährdung dar. Insbesondere haben nach diesem Artikel die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten, bildet das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** den rechtlichen Rahmen für unsere Einrichtung. Auftretende, ansteckende Krankheiten müssen von der Einrichtung an das zuständige Gesundheitsamt gemeldet werden und werden zur Information im Foyer des Hauses bekanntgegeben.

Um die Persönlichkeitsrechte der Kinder zu schützen, ist der **Datenschutz** für uns ein unumgänglicher Baustein im Umgang mit personenbezogenen Daten. Datennutzungen, die nicht gesetzlich erlaubt sind, bedürfen einer Einwilligungserklärung durch die Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten.

3. Betreuungsangebot

3.1. Öffnungszeiten

Der Kindergarten bietet breite Öffnungszeiten von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Bringzeit: 07.00 Uhr bis 08.30 Uhr
Kernzeit: 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Abholzeit: 12:30 Uhr bis 16.00 Uhr

Es werden 28 Schließtage auf das Kalenderjahr verteilt. Zudem ist, je nach Personalstand, zweimal jährlich eine Umbuchung der Buchungszeiten möglich (Februar und September).

Gruppen	Öffnungszeiten
Grüne Gruppe – 1	**7:00 – 16:00 Uhr**
Gelbe Gruppe – 2	**7:30 – 15:00 Uhr**
Rote Gruppe – 3	**7:30 – 16:00 Uhr**
Blaue Gruppe – 4	**7:30 – 16:00 Uhr**
Lila Gruppe – 5	**8:00 – 14:00 Uhr**
Orange Gruppe - 6	**7:30 – 15:00 Uhr**
Bunte Gruppe - 7	**7:00 – 15:00 Uhr**

3.2. Anmeldung/Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für unsere Einrichtung findet jedes Jahr Anfang Februar bis Anfang März ausschließlich digital bei der Gemeinde statt. Dafür benötigen Eltern eine Bayern ID, die den Zugang zur Online-Bedarfsermittlung ermöglicht. Auf der Homepage der Gemeinde Lappersdorf finden interessierte Eltern bzw. Erziehungsberechtigte die genauen Daten und werden darüber informiert wie das digitale Anmeldeverfahren (die Bedarfsanmeldung) ablaufen wird.
www.lappersdorf.de/leben-in-lappersdorf/jugend-familie-soziales/kinderbetreuung/kinderbetreuung-online-bedarfsanmeldung

3.3. Elternbeiträge

Seit April 2019 wird der Elternbeitragszuschuss durch den Freistaat übernommen. Dieser beträgt je Kind pro Monat 100 Euro. Somit sind von den Eltern nur noch die Beiträge zu entrichten, welche darüber hinausgehen. Dieser Zuschuss wird ab September des Jahres ausgezahlt, in welchem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet.
Die Höhe des Beitrags orientiert sich an den gebuchten Stunden.

Stundenzahl		Beitrag	
4,0	Stunden	94,00	€
4,1 – 5,0	Stunden	104,00	€
5,1 – 6,0	Stunden	114,00	€
6,1 – 7,0	Stunden	124,00	€
7,1 – 8,0	Stunden	134,00	€
8,1 – 9,0	Stunden	144,00	€

In diesem Beitrag sind u.a. auch Aufwendungen für Getränke, Portfolios und Spielmaterialien enthalten.

3.4. Verpflegung/Ernährung/Mittagessen

Brotzeit:
Die Kinder bringen die Brotzeit von zu Hause mit, wobei auf gesunde Ernährung geachtet werden sollte. Die Brotzeit ist gleitend. Das bedeutet, jedes Kind entscheidet selbst, wann und ob es essen möchte. Die Kinder bereiten ihren Essplatz selbständig vor, räumen diesen alleine wieder ab und verlassen ihn sauber. Benötigen die Kinder Unterstützung, stehen wir natürlich begleitend zur Seite.
Sind an einem Tag Ausflüge oder besondere Angebote mit der Gruppe geplant, kommt es auch vor, dass die Brotzeit gemeinsam stattfindet.

Mittagessen:
Das frisch gekochte Essen wird täglich aus der Großküche der Inklusionsfirma labora, einer 100 % Tochter der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V., geliefert. Die Eltern haben die Möglichkeit, das tägliche Mittagessen für eine Monatspauschale von derzeit 72 Euro zu buchen. Diese wird dann am Ende des Monats durch die Abrechnungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge abgebucht. Die Vorbereitung des Essplatzes übernimmt das Personal, je nach Möglichkeit unter Einbeziehung der Kinder. Die Speisen werden von den Pädagogen/innen in kleine Glasschüsseln aufgeteilt und auf die Tische der Kinder gestellt. Diese haben somit die Möglichkeit, sich das Essen selbst in ihre Teller zu geben. Die Kinder entscheiden selbst, was, wieviel bzw. ob sie etwas essen möchten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder selbst ein Gefühl dafür bekommen, wie viel sie essen wollen. Natürlich legen wir, wie während des gesamten Alltags, auch beim Mittagessen großes Augenmerk auf die Selbstständigkeit der Kinder (Umgang mit Messer und Gabel, Selbsteinschätzung des Hungergefühls, Sauberkeitserziehung).

Wir nehmen am EU-Schulobst- und Schulmilchprogramm teil. Diese Lebensmittel bekommen wir zwei Mal im Monat vom Biomarkt BIOLINO in Pfreimd geliefert. Wir erhalten verschiedene Obst- und Gemüsesorten sowie verschiedene Milchprodukte. Die Kinder können sich zwischen den Getränken Wasser, Apfelschorle (aus gesundheitlichen Gründen nur an zwei Tagen der Woche) und ungesüßtem Tee entscheiden und haben immer die Möglichkeit, sich selbst zu trinken zu nehmen. In den Monaten von April bis Oktober bringt jedes Kind täglich von zu Hause eine Trinkflasche mit, die mit Wasser oder ungesüßtem Tee befüllt ist. Die Flaschen werden mit in den Garten genommen, damit die Kinder auch dort immer etwas zu trinken haben. Sind die Flaschen leer, werden sie von uns mit Tee wieder aufgefüllt.

3.5. Kinderzahlen (mögliche Plätze in den einzelnen Gruppen)

In unserem Kindergarten werden die Kinder von 2;9 Jahren bis zum Eintritt in die Schule, in altersgemischten Gruppen betreut.

Gruppen	**Kinder**
Grüne Gruppe - 1	25
Gelbe Gruppe - 2	15 (Inklusionsgruppe)
Rote Gruppe - 3	15 (Inklusionsgruppe)
Blaue Gruppe - 4	25
Lila Gruppe - 5	25
Orange Gruppe - 6	15 (Inklusionsgruppe)
Bunte Gruppe - 7	30
Gesamt	**150**

3.6. Personalspiegel

Neben der Kindergartenleitung besteht das pädagogische Personal in den Gruppen, angepasst an die Gruppengröße und dem individuellen Förderbedarf, aus erzieherischen Fachkräften, sozialpädagogischen Fachkräften, Kitafachkräften, Heilerziehungspflegekräften, heilpädagogischen Fachkräften, Kindheitspädagogen und Kindheitspädagoginnen, Kinderpfleger und Kinderpflegerinnen. Zudem werden SPS- und SEJ Praktikanten und Praktikantinnen sowie ErzieherInnen im Anerkennungsjahr eingesetzt. Zusätzlich wird das Personal durch zwei Hauswirtschaftskräfte unterstützt. Reparaturarbeiten übernehmen zwei Hausmeister.

Unser Team trifft sich wöchentlich zu einer gruppeninternen Teamsitzung. Einrichtungsinterne Gesamtteamtage finden einmal im Monat statt. Hier werden derzeitige Anliegen, Fallbesprechungen, Veranstaltungen und zahlreiche Termine unter dem pädagogischen Personal besprochen. Auch Praktikanten und Praktikantinnen, die nur kurzzeitig bei uns schnuppern oder für ihre Ausbildung Praxistage benötigen, sind bei uns stets willkommen. Das pädagogische Personal ist für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder in den Gruppen zuständig und begleiten die Kinder in deren individuellen Entwicklung. Einzelne Fachkräfte übernehmen zudem spezielle Fördermaßnahmen, die gruppenübergreifend stattfinden, wie beispielsweise Sprachförderungen oder spezielle Angebote der Vorschularbeit.

3.7. Räumlichkeiten/Raumgestaltung



Der Kindergarten besteht aus zwei Häusern. Im Haus 1 stehen vier Gruppenräume zur Verfügung. Dort befinden sich die Grüne, Gelbe, Rote und Blaue Gruppe. Alle verfügen jeweils über einen Nebenraum. Im Haus gibt es außerdem einen Turnraum, einen Mehrzweck- bzw. Therapieraum und einen großen Wintergarten. Im Eingangsbereich befinden sich zudem eine Küche, das Büro, eine Materialkammer, das Personalzimmer und eine Personaltoilette. Auch ein Dachboden für die Lagerung von Material ist vorhanden. Für jede Gruppe stehen zwei bis drei Kindertoiletten zur Verfügung. Für Kinder, welche noch gewickelt werden müssen, gibt es eine Wickelkommode mit ausfahrbarer Treppe. Die Kinder können somit selbstständig auf die Kommode steigen.



Das Haus 2 besteht aus drei Gruppenräumen. Hier befinden sich die Bunte, Lila und Orange Gruppe. Auch hier verfügt jede Gruppe über einen Nebenraum und eine Küchenzeile. Ferner sind in jeder Etage je ein Abstellraum und ein Personalraum. Zudem gibt es einen Turnraum im Untergeschoss und einen Garten. Der große Garten am Haus 1 und der Garten am Haus 2 werden von beiden Häusern täglich genutzt. Den Kindern stehen im Garten folgende Spielmöglichkeiten zur Verfügung: Wassermatschanlage, großer und kleiner Sandkasten, Federwippe, Balancierbalken, Vogelnestschaukel, Kletterkarussell, transportables kleines Klettergerüst, große Kletteranlage, Hangrutsche, Spielhaus, Spielwiese, Fahrzeuge und verschiedene Sinnesanregungen.
Zwischen den beiden Häusern befindet sich ein Spielplatz der Marktgemeinde Lappersdorf. Auch dieser wird häufig von uns besucht.



Eindrücke aus unserem Garten

3.8. Tagesablauf

Ab 7.00 Uhr

- Ankommen der Kinder, bis 7.30 Uhr in den Frühdienstgruppen (grüne und bunte Gruppe)

Ab 7.30 Uhr

- Wechsel der Kinder in ihre Stammgruppen
- Zeit für Freies Spiel
- Gleitende Brotzeit (bis ca. 10.30 Uhr)
- musikalische Frühförderung (kann zusätzlich gebucht werden)

Um 8.30 Uhr

- Ende der Bringzeit; alle Kinder sollten sich nun in der Einrichtung befinden

Um ca. 8.45 Uhr

- Morgenkreis

Ab ca. 9.00 Uhr

- Zeit für gezielte Angebote (Turnen, Vorschule, Projekte, Feste, Spaziergänge…)
- Zeit zum Freien Spiel (Gruppenräume, Flurbereich und Garten)

Ab 11.45 Uhr bis 14 Uhr

- Gemeinsames Mittagessen
- Mittagsruhe für jene Kinder, die diese Pause noch benötigen

Ab 12.30 Uhr bis 16:00 Uhr

- Flexible Abholzeit ab 12.30 Uhr
- Zeit zum Freien Spiel (Gruppenräume, Flurbereich und Garten)

Während des pädagogischen Alltags werden den Kindern begleitete Bildungsaktivitäten, Ausflüge und der tägliche Aufenthalt im Garten ermöglicht. Hierbei werden im Tages- und Wochenablauf die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Durch immer wiederkehrende Abläufe (Rituale) strukturieren wir den Kindergartenalltag. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit, soziale Prozesse und erleben ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Zusätzlich bekommen unsere Inklusionskinder von Montag bis Donnerstag individuelle Förderung durch externe Therapeuten.

Morgenkreis:

Im Morgenkreis werden die Kinder begrüßt, ein Begrüßungslied gesungen, das Datum am Kalender aufgesteckt und der Ablauf des Tages organisiert. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Gruppe einen Überblick bekommt: Wer ist heute da? Warum ist jemand nicht da? Was passiert heute bei uns? All das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert die Kreativität, die sozialen, kognitiven und sprachlichen Kompetenzen sowie die motorischen Fähigkeiten.
Den Tagesablauf visualisieren wir durch Symbole und Fotos, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, den Ablauf des Tages zu überblicken.

Freies Spiel:

Im Freien Spiel hat das Kind die Möglichkeit, Material, Zeit und Spielpartner oder Spielpartnerin selbst zu wählen.
Über das Spiel entwickeln sich Kinder in allen Entwicklungsbereichen weiter. Sie sammeln Erfahrungen und haben die Möglichkeit, Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten. Sie eignen sich selbst Wissen und soziale Fähigkeiten an, wie zum Beispiel Toleranz und Rücksichtnahme. Das Spiel können sie nach ihren Bedürfnissen lenken. Auch geleitetes Spiel ist Grundlage für Beobachtungsprozesse. Die Kinder setzen sich durch das Spiel mit ihrer Umwelt auseinander und erlangen somit viele Kompetenzen. Sie entwickeln dadurch auch ihre eigene Persönlichkeit.

Stuhlkreis / Kinderkonferenz:

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Eine Kinderkonferenz (Kinderversammlung) bzw. ein Kreis zum Zusammenkommen bietet den Kindern die Möglichkeit, sich am Einrichtungsleben noch intensiver zu beteiligen. Kinder können ihre Ideen, Fragen, Bedürfnisse, aber auch Sorgen und Beschwerden mitteilen. Des Weiteren werden hier Angebote und Projekte reflektiert. Die Gruppe hat dann die Möglichkeit, die Themen aufzugreifen, zu diskutieren und daraus evtl. etwas Neues zu entwickeln.

Projekte / Lernangebote:

Projekte sowie Lernangebote sind ein zielorientiertes, offen geplantes pädagogisches Vorhaben zu einem bestimmten Thema. Sie sind längerfristige Auseinandersetzungen mit einem Thema, wobei ganzheitliche Methoden eingesetzt werden. Ausgangspunkt sind die bedeutsamen Themen der Kinder sowie derzeit aktuelle Geschehnisse. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Interessen der Kinder zu erkennen und diese in den pädagogischen Alltag mit einfließen zu lassen.

4. Pädagogischer Ansatz

4.1. Das Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind ist anders und unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von allen anderen Kindern.
Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Sie ist der erste und wichtigste Bildungsort, welchen das Kind in seinem Leben kennenlernt. Wir sehen Eltern als Hauptverantwortliche und Experten für ihre Kinder. Aus diesem Grund ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der Familie und Kindertageseinrichtung vertrauensvoll zusammenarbeiten, von großer Bedeutung. In dieser partnerschaftlichen Kooperation ist es uns sehr wichtig, Vorstellungen und Wünsche regelmäßig auszutauschen und gemeinsam die individuelle Entwicklung des Kindes sensibel zu begleiten.
(vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2. Auflage 2006, Kapitel 2/2.1 Bild vom Kind)

4.2. Pädagogische Haltung

Wir sehen es als unsere Aufgabe und Selbstverständlichkeit, das Kind mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen und es als eigenständige Persönlichkeit zu respektieren und wertzuschätzen

„Stärken stärken schwächt Schwächen."

Dabei orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kinder und begleiten das Kind in seiner individuellen Entwicklung. Seine Rechte und Wünsche werden von uns respektiert. Wir sehen das Kind als aktiven Konstrukteur seines Wissens und als vollwertigen Menschen.

Wir legen sehr viel Wert auf ko-konstruktives Lernen. Der Schlüssel dieses pädagogisch-didaktischen Ansatzes ist die soziale Interaktion. Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam gestaltet wird. Wir unterstützen die Kinder durch das Geben von Denkanstößen, damit sie sich Lerninhalte selbstbestimmt aneignen können. Wir wollen problemlösendes Verhalten stärken und die Kinder darin unterstützen, ihren nächsten Entwicklungsschritt zu erreichen.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, in den Angelegenheiten, die sie betreffen, mitzubestimmen. Wir unterstützen sie dabei, selbst Konfliktlösungen zu suchen und zu finden. Wir lassen den Kindern Raum für Fragestellungen und

geben ihnen Unterstützung bei der Suche nach Antworten. Der Forscherdrang des Kindes wird bei uns als sehr wichtig angesehen. Selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln des Kindes wird von den pädagogischen Fachkräften sensibel begleitet.

4.3. Verständnis von Bildung

Während unseres Kindergartenalltages findet Bildung kontinuierlich statt. Bildung und Lernen geschehen lebenslang und in jeder Situation des pädagogischen Alltags. Auch das freie Spiel, welches während des Kindergartenalltags kontinuierlich stattfindet, beinhaltet enorme Lerneffekte. Das Kind setzt sich im Spiel aktiv und intensiv mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Es entwickelt seine persönlichen Kompetenzen weiter und lernt seine Identität mehr und mehr kennen. Im Spiel geschehen Lernprozesse, welche das Kind in allen Bereichen seiner kindlichen Entwicklung, unterstützen.
Das Kind ist aktiver Gestalter seiner Bildungsprozesse und formt diese durch Interaktion, Kommunikation und Kooperation mit Anderen.

4.4. Inklusion

In unserem Kindergarten wird ausschließlich die Inklusion gelebt.



(Quelle: https://leidmedien.de/geschichte/inklusion, abgerufen am 30.04.2019)

Inklusives Arbeiten bedeutet für uns, die Individualität der Menschen zu achten, zu respektieren und diese Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse zu sehen. Um die größtmögliche Selbstbestimmung für jeden Einzelnen zu erlangen, werden die Rahmenbedingungen so gestaltet, dass jeder die Möglichkeit hat, sich in seiner Einzigartigkeit entfalten zu können. Inklusion heißt für uns, eine qualitativ hochwertige Bildung für alle Menschen zu bieten.
Wir passen unsere Arbeit und die Umgebung bei uns den Bedürfnissen der Kinder - unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit,

Behinderung oder von Behinderung bedroht, sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen - an. In Aufnahme- und Elterngesprächen werden bei Bedarf Dolmetscher hinzugezogen, um den einzelnen Familien noch mehr Sicherheit zu geben und damit auch wirklich alle Anliegen verständlich angesprochen werden können.
Um den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden zu können, werden in einigen Gruppen weniger Kinder mit einem höheren Personalschlüssel betreut. Das pädagogische Fachpersonal unserer Einrichtung verfügt über ein fundiertes Wissen und eine inklusive Haltung. Zudem unterstützen uns im Haus Heilpädagogen und Heilpädagoginnen oder Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerinnen, um die heilpädagogische Förderung zu gewährleisten. Die erforderlichen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, wie beispielsweise die Gestaltung der Räumlichkeiten und die Auswahl der Materialien, werden geschaffen.

4.5. Partizipation

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, ihren eigenen Bildungsprozess mitzugestalten.
Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation (=Teilhabe und Mitbestimmung). Partizipation bedeutet, die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen und somit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung sowie „Beschwerde- und Streitkultur".
Der Partizipation liegt eine persönliche Grundhaltung des pädagogischen Personals zugrunde, welche Authentizität, Verlässlichkeit, Vertrauen und Offenheit beinhaltet. Ein pädagogisches Ziel der Erwachsenen kann dabei sein, Kindern zu ermöglichen, sich ihrer eigenen Fragen, Interessen, Lernprozessen und Lernstrategien bewusst zu werden. Grundlage für das Gelingen von Interaktionen, an denen alle Beteiligten teilhaben, ist eine Atmosphäre der Sicherheit und Empathie sowie eine partnerschaftliche Beziehung, welche sich durch Gleichwertigkeit beider Interaktionspartner auszeichnet.



Es wird abgestimmt, mit welchem Thema wir uns als nächstes beschäftigen werden, (Apotheke oder Bauhof?)

Den Kindern begegnen wir mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.
So lernen sie, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen, Meinungen und Kritik wahrzunehmen, zu äußern, zu begründen und zu vertreten.
Ferner lernen die Kinder, Sichtweisen anderer wahrzunehmen und auch diese zu respektieren, auch wenn sie vielleicht konträre Wünsche hätten.
Sie erfahren, dass ihre Interessen, Impulse, Beschwerden und Ideen wahrgenommen werden und sie so den pädagogischen Alltag mitbestimmen können. Dadurch gewinnen sie an Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.
Die Beteiligung der Kinder geschieht in alltäglichen sowie auch in bewusst geschaffenen Prozessen, wie beispielsweise Kinderkonferenzen oder Gesprächskreisen. Diese haben während des Alltags einen wichtigen Stellenwert. Die Stimme der Kinder wird gehört, ob von den anderen Kindern der Gruppe/Einrichtung, dem pädagogischen Personal oder der Einrichtungsleitung. Auch letzterer kann ein Wunsch oder eine Beschwerde mitgeteilt werden.
Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Anregungen einzubringen. Dabei kann es sich um ein kleines Bedürfnis wie ein bestimmtes Spiel oder Material handeln oder es können auch Anliegen wie die Gestaltung der Räume oder Anschaffungen für die Einrichtung ausgesprochen werden.
Um Partizipation zu ermöglichen, schaffen wir auch individuell angepasste Rahmenbedingungen, die allen Kindern die Möglichkeit geben, Prozesse aktiv zu gestalten. Dies betrifft zum Beispiel die konkrete räumliche Gestaltung, visuelles Material zur Unterstützung von Entscheidungsprozessen und für den individuellen Entwicklungsstand angepasstes Spielmaterial.

4.6. Beschwerdemanagement

Gemäß Bundeskinderschutzgesetz hat jedes Kind ein Beschwerde- und Mitwirkungsrecht und somit eine Beteiligung am eigenen Entwicklungsprozess. Das Kind erkennt, dass es dadurch eine Verbesserung der Situation, die Beseitigung der Beschwerdeursache oder eine Wiedergutmachung erreicht.
In unserer Einrichtung soll jeder die Chance haben, seine Anliegen und Befindlichkeiten zum Ausdruck zu bringen, gehört und verstanden zu werden und zu gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten bzw. Kompromissen beizutragen. Fühlt sich ein Kind wertgeschätzt und kann Wünsche und Bedürfnisse durchsetzen, ist es besser vor Gefährdungen geschützt und entwickelt sich zu einer resilienten Persönlichkeit. Das Kind lernt in einer Situation, in der es sich benachteiligt fühlt, Kritik angemessen zu äußern und somit Bedürfnisse zu reflektieren.

In unserer Einrichtung werden Beschwerden als wichtige Botschaft verstanden. Die Beziehung zwischen Erziehungspersonal und Kind wird dadurch gestärkt und positiv beeinflusst.
Das Recht auf Beschwerde schließt auch Eltern und das Mitarbeiterteam ein. Anregungen, Vorschläge, Wünsche und Beschwerden tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei.
Möglichkeiten, Beschwerden vorzubringen und zu lösen, sind:

- Kinder bringen Beschwerden, Gefühle nonverbal oder verbal zum Ausdruck
- Sie können mit Hilfe des pädagogischen Personals ihre Anliegen verschriftlichen oder aufmalen
- Beschwerden werden innerhalb der eigenen Kindergartengruppe im Morgenkreis, in einer Kinderkonferenz oder im Kinderparlament mit Vertretern aus jeder Gruppe und bei Bedarf der Kindergartenleitung thematisiert.
- Reflexionsrunden (Tages- oder Projektreflexion) oder Interviews mit den Kindern
- Regelmäßige Elternbefragungen, Elterngespräche, „Tür- und Angel-Gespräche“, Möglichkeit zur Mitarbeit im Elternbeirat
- Darüber hinaus können Eltern auch den Kontakt zu den im Impressum genannten Personen und Stellen aufnehmen

4.7 Transitionen (Übergänge)/Eingewöhnung

Übergänge (Transitionen) sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in welchen markante Veränderungen geschehen. Unser Bildungssystem konfrontiert Kinder mit mehreren Übergängen. Zwei, für unsere Einrichtung, bedeutsame Übergänge sind der Wechsel vom Elternhaus / Kinderkrippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Deshalb legen wir Wert darauf, dass jedes Kind in unserer Einrichtung die Zeit bekommt, die es für seine Eingewöhnung benötigt. Unser pädagogisches Team hält sich nicht an strikte Eingewöhnungsmodelle, sondern gestaltet diese Transition ausschließlich in Absprache mit den sorgeberechtigten Personen des Kindes. Wir akzeptieren die individuellen Wege des Kindes. Es kann durchaus sein, dass ein Kind bereits in den ersten Tagen ein paar Stunden alleine im Kindergarten verbringt oder andererseits, dass die Eingewöhnungszeit über mehrere Tage bzw. Wochen andauert. Wir orientieren uns ganz an dem Wohl des Kindes.

Für uns ist es lediglich wichtig, dass der erste Tag nicht zu lange für das Kind andauert und es zum Start mit einem positiven Gefühl und Vorfreude auf den nächsten Tag nach Hause geht.

Damit der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten positiv bewältigt werden kann ist es uns wichtig, dass der Prozess von allen am Kind beteiligten Personen gestaltet wird und somit eine intensive Kooperation von Einrichtung und Elternhaus stattfindet (Tag der offenen Tür, Schnuppernachmittag, Anamnesegespräch, zeitlich individuell gestaffelte Aufnahme, pädagogische Bezugsperson).

Die Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum einzulassen. Der Schuleintritt ist ein Übergang im Leben, der mit Unsicherheiten einhergeht und von Kind zu Kind unterschiedlich erfolgreich bewältigt wird. Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gestaltet werden soll: von Kindern, ihren Eltern, dem pädagogischen Team der Kita, Lehrkräften und gegebenenfalls Fachkräften helfender Dienste oder speziellen Förderkräften. Wir richten ein besonderes Augenmerk auf den Übergang als Entwicklungsaufgabe. Entscheidend ist ein frühzeitiges Beginnen der Übergangsgestaltung, die in der Vorschulgruppe bereits ein Jahr vor dem geplanten Schuleintritt geschieht. Wir unternehmen verschiedene Vorschulaktionen und Schulbesuche mit den Kindern und begrüßen die Lehrkräfte der Grundschule regelmäßig im Kindergarten. Durch Elternabende in der Schule haben auch die Eltern die Möglichkeit, das Gebäude und das Lehrpersonal bereits im Voraus kennenzulernen. Bei der Schuleinschreibung begleiten wir die Kinder und Eltern und stehen als bekannte Gesichter zur Seite. Im Laufe der Kindergartenzeit wird das Kind vor allem im sozialen und emotionalen Bereich sowie natürlich auch im Spiel auf diesen Übergang vorbereitet.

5. Lernangebote und Projektarbeit

5.1. Projektarbeit

Kinder lernen bei uns im Rahmen von Projektarbeiten selbstständig zu handeln. Sie folgen dabei ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen, forschen, handeln und machen sich so gut es geht selbst auf den Weg, neue Dinge zu erarbeiten.

Projektarbeit wird in unserer Einrichtung als entdeckendes Lernen verstanden und soll den Kindern die Möglichkeit und den Raum bieten, Fragen zu entwickeln und Lösungsmöglichkeiten anzuwenden.

Uns ist es wichtig, dem Forscherdrang der Kinder nachzukommen, indem wir ihnen zahlreiche Materialien und Möglichkeiten zum selbstständigen Untersuchen zur Verfügung stellen.

Bei der Projektarbeit werden Themen mit allen Sinnen bearbeitet. Wir suchen uns passende Aktivitäten in allen Bereichen (Bewegung, Kreativität, Wahrnehmung, Sprache, Lebenspraktischer Bereich, Musik,

Naturwissenschaften usw.), damit das Kind ganzheitliche Erfahrungen machen und dadurch noch intensiver lernen kann.
Hier spielt auch die Partizipation (siehe Punkt 4.5) eine große Rolle, da das Kind in allen Phasen des Projektes an den Entscheidungen beteiligt ist.

Projekte, welche bei uns schon stattgefunden haben:

- Lappersdorf – Hier bin ich zu Hause
- Wasser des Lebens
- Die vier Elemente
- Afrika
- Der Eisbär / Der Löwe
- Das Universum
- Medienkompetenz

  …und viele mehr!



(Eindrücke aus unserer Projektarbeit zum Thema Kürbis)

5.2. Feste

Damit die Kinder in unseren Kulturkreis hineinwachsen können, sehen wir Feste und Feiern als wichtigen Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und sind an das Kirchenjahr angeknüpft. Uns ist es dabei wichtig, den christlichen Glauben in kindgerechter und zeitgemäßer Form zu vermitteln. Wir erleben gemeinsam wichtige kirchliche Feste wie Weihnachten, Lichtmess, Ostern, Erntedank und St. Martin. Im Rahmen einer Erziehung zu Toleranz und Vielfalt können Kinder Feste anderer Kulturen und Religionen kennenlernen (z. B. durch Fotos, Bücher oder Erzählungen).

Während des Jahres finden auch noch weitere Feste wie das Pfarrfest, ein Sommerfest oder Elternfeiern statt. Bei den Vorbereitungen werden wir auch von unseren Eltern bzw. dem Elternbeirat unterstützt.
Die Geburtstage der Kinder werden bei uns im Rahmen einer Feier während des Alltags gewürdigt. Die Geburtstagsfeier ist etwas ganz Besonderes für die Kinder. Wir schauen uns jedes bereits erlebte Lebensjahr durch eine Fotodokumentation genau an und lassen die Jahre vergehen, indem das Kind mit dem Globus um die Sonne in der Kreismitte wandert. Die Kinder nehmen sich dadurch als besonders wertvoll wahr und erhalten von uns ein kleines Geschenk und von ihrer Gruppe eine Geburtstagskarte. Im Anschluss setzen wir uns zu einer gemütlichen Tafel zusammen und lassen uns die mitgebrachten Speisen schmecken.

5.3. Ausflüge

Ausflüge sind besondere Erlebnisse im Kindergartenalltag, die Kindern Gelegenheit geben, neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln und Lerninhalte der Gruppe zu vertiefen.
Hierzu gehören Ausflüge in die nähere Umgebung, auf benachbarte Spielplätze, zum Eis essen oder einfach zum Erkunden der Lebensräume der Kinder. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Waldtage. Die Kinder lieben es, das Freie Spiel im Wald zu verbringen und die Natur zu entdecken.
Manche Waldstücke können wir durch einen kleinen Spaziergang erreichen, zu anderen fahren wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder besprechen die Fahrten mit den Eltern.
Ausflüge finden themenbezogen bzw. meist gruppenintern statt. Sie werden in die Kindergartenzeit eingeplant und können von Gruppe zu Gruppe variieren, da jede aufgrund der Partizipation andere Themen behandelt bzw. auch die Rahmenbedingungen unterschiedlich sind (Personalstärke, Gruppensituation).

5.4. Zusatzangebote für Vorschulkinder

➔<u>Vorkurs Deutsch</u>
Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache, werden mehrmals wöchentlich in der Kleingruppe, nach dem Programm Vorkurs Deutsch 240 in Bayern, gefördert. Sowohl vom Erziehungspersonal als auch Lehrkräften der Grundschule, die in den Kindergarten kommen.

➔<u>Hören-Lauschen-Lernen</u>
Das Trainingsprogramm mit Sprachspielen für Vorschulkinder soll dabei helfen, die Wahrnehmung der lautlichen Struktur, also die phonologische

Bewusstheit der gesprochenen Sprache zu verbessern. Es findet über einen Zeitraum von 8 Monaten ca. 10-15 Minuten pro Tag in der Kleingruppe statt.

➔Vorschule

Die Vorschule soll den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtern und die Kinder auf den Schulbesuch vorbereiten.

Das pädagogische Personal der Gruppe bietet einmal wöchentlich eine spezielle Fördereinheit für die Vorschulkinder an. Bei Interesse zusätzlich individuell während des Gruppenalltags. Die Angebote orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder. Es werden verschiedene Themen behandelt. Dazu zählen:

- Wer bin ich? (Namen schreiben)
- Körperschema
- Richtige Stifthaltung
- Zeitbegriffe
- Geometrische Formen und Körper
- Zahlen / Mengen
- Schwungübungen
- Phonologie (Reime, Silben, Anlaute, etc.)
- Raum – Lage – Wahrnehmung
- Experimente
- Bildergeschichten
- Seriationen
- bei Interesse: Grundrechenarten und erstes Schreiben/Buchstaben, Lesematerialien

Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Vorschularbeit individuell auf die einzelnen Kinder ausgelegt ist. Zu Beginn des Jahres starten wir mit gleichen Themen, bis sich im Laufe der Zeit individuelle Schwerpunkte des Einzelnen herauskristallisieren. Hat ein Kind Interesse an großen Zahlen oder dem Schreiben von ersten Wörtern, greifen wir dies natürlich auf oder begleiten die Kinder beim Beginn des Lesens. Ist aber kein Interesse dafür vorhanden, werden diese Bereiche von uns nicht zwanghaft aufgegriffen.

➔ Selbstbehauptungskurs

Im Kurs werden mit den Vorschulkindern Kompetenzen aufgebaut, um die Herausforderungen rund um das Thema Schule zu meistern. Durch Rollenspiele, spezielle Trainingseinheiten, Gespräche und Übungen werden sie für die Schule gestärkt. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt, das sich abgrenzen und nein sagen geübt.

➔Rückenschule

Spielerisch wird den Kindern die Anatomie der Wirbelsäule und die Funktion Nähergebracht, die Körperwahrnehmung gefördert. Übungen werden

Angeleitet, die im Alltag ganz einfach integriert werden können. Das Vorschulkind soll spüren, dass Bewegung Spaß macht und verstehen, dass Bewegung wichtig ist. So kann der Schulalltag, in dem das Kind viel sitzen und seine Schultasche tragen muss, leichter bewältigt werden.

➔Erste-Hilfe-Kurs
Unsere Vorschulkinder werden eingeladen, bei einem kleinen Kurs als „Ersthelfer von Morgen" mitzumachen. Rettungshelfer zeigen kindgerecht, wie in einem Notfall zu reagieren ist, wie eine Erstversorgung bei kleinen Verletzungen angebracht wird, wie ein Verband angelegt wird usw.

6. Beobachtung und Dokumentation

6.1. Beobachtungsinstrumente

Die Beobachtung des Kindes ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Beobachtungen entstehen entweder gezielt oder spontan im Alltag. Durch die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes ermittelt und bildet die Grundlage für alle weiteren Bildungsprozesse im pädagogischen Alltag. Die Beobachtungen bilden die Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit externen Fachstellen. Während des Kindergartenjahres führen wir unter anderem die Beobachtungsbögen „Kompik", „Perik" oder „Auf einen Blick". Durch die Bögen „Seldak" und „Sismik" erschließt sich uns der sprachliche Entwicklungsstand des Kindes. Diese Beobachtungsinstrumente beinhalten bestimmte Auswertungsverfahren, um den genauen Stand der Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen festzustellen. So können mögliche Förderschwerpunkte herauskristallisiert werden und Entwicklungsgespräche mit aktuellen Themen und dem aktuellen Stand geplant werden.

6.2. Portfolio

Zur Dokumentation der kindlichen Entwicklung wird für jedes Kind ein sogenanntes Portfolio angelegt, das während der gesamten Kindergartenzeit geführt wird. Der Ordner zeigt den Verlauf der Entwicklung des Kindes anhand von Selbstportraits, Fotos aus dem Kindergartenalltag, Dokumentationen von Projekten und Lerngeschichten (freie Berichte über Lernprozesse des Kindes). Das Portfolio wird von, mit und für die Kinder

gestaltet. Die Kinder - und mit Erlaubnis des Kindes auch die Eltern, haben stets Zugang zu den Ordnern. Möchte jemand anderer als das Kind selbst das Portfolio ansehen, braucht er oder sie dazu die Zustimmung des Kindes. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, das Portfolio für ihr Kind mitzugestalten.

7. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

2005 wurde in Bayern der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelte Bildungs- und Erziehungsplan in allen vorschulischen Einrichtungen eingeführt. Unsere Aufgabe ist, Kinder beim Erwerben der Basiskompetenzen zu unterstützen.

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale. Sie sind die Grundlage für ein positives Selbstbild und eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Unsere Aufgabe als pädagogisches Personal ist es, das Kind bei der Entwicklung und Verfeinerung dieser Kompetenzen zu unterstützen.

Basiskompetenzen

In unserer Einrichtung wird die Persönlichkeitsbildung des Kindes auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes unterstützt und gefördert.

Selbstkompetenz | Sozialkompetenz | Lernmethodische Kompetenz

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Selbstkompetenz

Wertschätzend begleitet kann sich das Kind unabhängig von seiner Kultur und sozialer Herkunft zu einer eigenständigen und individuellen Persönlichkeit entwickeln. Wir sind dafür da, den Weg des Kindes gemeinsam mit diesem zu gehen und begreifen uns als Entwicklungsbegleiter für Eltern und Kinder. Wir gehen mit den Kindern in Dialog und tauschen uns mit ihnen über ihre Lernfortschritte aus. So erleben sich Kinder auch als wirkungsvoll und können ihre Selbstkompetenz positiv weiterentwickeln.

Sozialkompetenz

Gute Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern und den Kindern untereinander, sind die Grundlage für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Viele soziale Kompetenzen wie: Kontakt aufnehmen, vor-, mit-, und nachmachen, andere begeistern, gemeinsam etwas erstellen, sich gegenseitig wertschätzen, andere integrieren, Konflikte angehen, Probleme miteinander lösen, Ideen gemeinsam entwickeln oder Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen, ermöglichen den Kindern, sich selbst in dieser Kompetenz weiterzuentwicklen.

Lernmethodische Kompetenz

Im Kindergartenalltag werden die Kinder in ihrer Lernfreude unterstützt und erwerben selbsttätig Lernstrategien. Dabei setzen sie sich handelnd mit ihrer Umwelt auseinander. Den Rahmen dafür gestalten die vorbereitete Umgebung, gezielte pädagogische Aktivitäten basierend auf dem BEP und ein pädagogisches Team als Begleiter. Durch Nachahmen, Experimentieren und Zuhören werden verschiedenste Basiskompetenzen wie Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität und Kommunikationsfähigkeit aufgebaut.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Kinder treffen während ihrer ersten Lebensjahre immer wieder auf Momente im Leben, in welchen Sie Belastungen und schwierige Lebenssituationen bewältigen müssen und haben dadurch vielleicht sogar die Möglichkeit, an diesen zu wachsen. Wir sehen uns auch hier als gefühlvoller Begleiter dieser Lebenslagen und geben den Kindern die Chance, durch verschiedene Verhaltensweisen diese Lebenswege zu meistern.

8. *Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte*

Werteorientierung und Religiosität

Wir sind ein christlicher Kindergarten unter katholischer Trägerschaft. Die Kinder lernen eine christliche Werthaltung kennen und erleben religiöse Rituale im Jahreskreis.
Bei uns erlebt das Kind Erfahrungen durch das Sprechen von Gebeten, und durch Erzählungen aus der Bibel. Zudem feiern wir religiösen Feste (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Maria Lichtmess, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten) gemeinsam in der Gruppe.

Werte sind Qualitäten, die im Umgang von Menschen untereinander an Menschen vermittelt und weitergegeben werden. Sie unterstützen das Miteinander in der Gemeinschaft.
Für uns ist es wichtig, Werte vorzuleben und den Kindern somit die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Wertesystem zu entwickeln und gegebenenfalls Werte zu übernehmen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen dafür, dass ein Kind lernt sich in einer sozialen Gesellschaft zu bewegen und einzubringen. Wir möchten das Kind dabei unterstützen, dass es seine Gefühle und Wünsche erkennt und seinem Gegenüber auch mitteilen kann. Auch auf Empathie legen wir sehr viel Wert. Wir verbringen den Tag in einer Gruppe und unser Leben in einer Gesellschaft. Deshalb ist es umso wichtiger, mit eigenen Gefühlen und denen anderer umgehen zu können. Zudem haben bei uns das Einhalten von Regeln und das Lösen von Konflikten ohne Gewalt einen hohen Stellenwert. Auch hier werden die Kinder von uns begleitet. Wir unterstützen sie, selbstständig zu handeln, Konflikte eigenständig zu lösen, Kompromisse zu schließen usw. So gelingt eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Alle.

Sprache und Literacy

Sprache wird in und durch Beziehungen erworben, und zwar vom ersten Tag an. Von Geburt an absorbiert das Kind, was es in seiner Umgebung wahrnimmt, so auch die Sprache und Kommunikation seiner Mitmenschen. Durch sprachbegleitendes Handeln, (symbolisches) Erzählen, bewusstes Einsetzen von Sprache im pädagogischen Alltag, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Verse, Reime und Fingerspiele erleben Kinder Sprache.
Dabei berücksichtigen wir die sprachlichen Vorerfahrungen von allen Kindern. Wir bieten zudem eine zusätzliche Sprachförderung mit dem Konzept „Vorkurs Deutsch“ an. Mit den Sprachbögen „SISMIK“ und „SELDAK“ wird der

Sprachstand des Kindes festgestellt und das Kind somit im Förderkonzept aufgenommen. Der „Vorkurs Deutsch“ beginnt bereits eineinhalb Jahre vor der Einschulung (Beginn Januar für alle Kinder, welche im kommenden Kindergartenjahr Vorschulkinder sein werden). Das Förderkonzept findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule statt und wird von einer Lehrkraft und pädagogischem Personal aus dem Kindergarten begleitet.

Mit dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ wird bei Förderbedarf die phonologische Bewusstheit im letzten Kindergartenjahr trainiert.
Eine systematische Beobachtung der Sprachentwicklung erfolgt in unserem Kindergarten durch die anerkannten Beobachtungsinstrumente SELDAK (Kinder ab 4 Jahren bis zum Schulalter mit Deutsch als Erstsprache) sowie SISMIK (Kinder mit Migrationshintergrund ab 3,5 Jahren bis zum Schulalter).
Um den Kindern mit sprachlicher Verzögerung Unterstützung beim verbalen Ausdruck, der Kommunikation und der Mitteilung zu ermöglichen, wird in den Inklusionsgruppen bei Bedarf auch auf GuK-Gebärden und kommunikationsunterstützende Medien zurückgegriffen.
Täglich wird in den Gruppen individuell vorgelesen und mindestens einmal wöchentlich gemeinsam mit allen Kindern ein Buch oder eine Kamishibai Geschichte besprochen. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig das vielfältige Angebot der fußläufig erreichbaren Marktbücherei.

Medien

Für Kinder der heutigen Gesellschaft gehören Medien und Informationstechnologien zu ihrer unmittelbaren Erlebniswelt. Wir nehmen sowohl eine Veränderung der kindlichen Kommunikation als auch des Spielverhaltens durch den Einfluss der Medien wahr. Kinder, die inmitten einer Medienwelt leben, bringen ihre individuellen Erfahrungen mit. Wir unterstützen die Kinder in der Verarbeitung ihrer Medienerlebnisse und führen sie an einen verantwortungsvollen Umgang mit den modernen Medien heran. Dabei sind Gespräche mit den Kindern besonders grundlegend, aber auch das gemeinsame Verwenden von technischen Medien (Tablet, Video und Foto, CD-Player) und Druckmedien (Bücher, Zeitschriften und Broschüren). Wir sehen uns kurze Filmsequenzen über Sachthemen an oder nutzen das Internet auch als Informationsquelle. Im Inklusionsbereich schätzen wir den Einsatz von kommunikationsunterstützenden Medien.

Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Freude und Neugier begegnen sie der Welt der Musik. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren wird nicht nur die Musikalität, sondern auch eine Vielzahl weiterer

Kompetenzen, wie z.B. kognitive, motorische, soziale Kompetenzen und die Sprachentwicklung gefördert. Musik und Tanz sind ein ideales Medium, um Emotionen zum Ausdruck zu bringen. Mit unserer großen Auswahl an Musikinstrumenten ermöglichen wir den Kindern, die Vielfältigkeit von Musik, Rhythmus und Tanz zu erfahren.
Musikalische Früherziehung findet bei uns in der Einrichtung als externes, gebührenpflichtiges Angebot statt. Einmal wöchentlich werden unsere Kinder mit speziellen Förderbedarf darüber hinaus von einem Musiktherapeut besucht. Dieser macht Musikeinheiten mit den Kindern und arbeitet bei Bedarf auch in einer Kleingruppe mit dem Kind.

Natur und Technik

Naturgesetze prägen unser Leben. Alltagserlebnisse, Fragen und Interessen der Kinder greifen wir im Rahmen unserer partizipationsorientierten Arbeit auf. So entstehen kleine und große begleitete „Forschungsprojekte" aus den MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Das kindliche Forscherverhalten, das gemeinsame Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen sowie das Entdecken von Phänomenen stehen dabei im Vordergrund. Dies geschieht in unserem Kindergarten mit Hilfe von verschiedenen Materialien und Instrumenten (z.B. Forscherkasten, Entdeckerkiste oder mobile Wasserstation im Garten).

Mathematik

Das mathematische Verständnis der Kinder fördern wir ganzheitlich mit allen Sinnen. Orientierung in Raum und Zeit, ein Gefühl für sich wiederholende Abläufe und das Verständnis für Zahlen, Formen und Mengen bilden sich durch Wahrnehmung und Erfahrungen des eigenen Körpers, strukturierte Alltagserfahrungen, Rituale, gezielte Spielsituationen und Materialien aus dem Mathematikbereich.

Bewegung/Psychomotorik

Kinder lieben Bewegung - Kinder brauchen Bewegung. Bewegung, Spiel und Sport sind Grundsteine für die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung und deshalb wichtige Bestandteile der Gesundheits- und Sicherheitserziehung. Unser Kindergarten ist ein vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Bayreuth und der Techniker Krankenkasse zertifizierter Bewegungskindergarten. Bei uns machen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen, schulen ihre Sinneswahrnehmung und erspielen sich Bewegungssicherheit. Bewegung erleben die Kinder täglich im Garten *(siehe 3.6 Räumlichkeiten/Raumgestaltung)*, durch Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Waldtage, Ausflüge oder auch in der Turnhalle.

Zwischendurch findet in der Turnhalle am Nachmittag eine offene Bewegungsbaustelle statt. Diese bietet den Kindern einen weiteren Erfahrungsraum für Bewegung. Die Turnhalle ist außerdem für jede Gruppe an einem bestimmten Tag in der Woche reserviert und wird nach Möglichkeit von der jeweiligen Gruppe genutzt. Einige unserer Pädagogen haben eine Zusatzausbildung in der Psychomotorik absolviert. Darin wird viel Wert auf das Explorieren der Kinder und das Einschätzen der eigenen Fähigkeiten gelegt. Auch Entspannung und Ruhe haben hier einen hohen Stellenwert. Bei Massagen oder Klangreisen lernen die Kinder ihren Körper besser kennen und spüren und genießen die Ruhe.

Montessoripädagogik

In drei unserer Gruppen arbeiten ausgebildete Montessori Pädagogen. Die Montessoripädagogik sieht das Kind als vollwertigen Menschen an und stellt seine persönlichen Bedürfnisse, Interessen und Neigungen in den Mittelpunkt. Die Pädagogik unterstützt selbstständiges Denken, Handeln, Entdecken und Entscheiden; dadurch kann sich das Kind frei entfalten. Dies geschieht unter anderem durch eine sorgsame und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte vorbereitete Umgebung und den Entwicklungsmaterialien in den Bereichen:

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinne
- Sprache
- Mathematik
- Erkundung der Welt
- Musik
- Kunst

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Material, Umgebung und Kind stellen die Montessori Pädagogen dar. Fachkräfte verstehen sich als aufmerksame, sensible, aber zurückhaltende Begleiter des Kindes. Sie nehmen die Interessen, Signale und „sensiblen Phasen“ jedes einzelnen Kindes wahr und ermöglichen ihm, seinem eigenen Lernbedürfnis zu folgen. Dadurch bringen sie die Selbstständigkeit des Kindes zur Entfaltung, getreu dem pädagogischen Leitsatz von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Umwelt

Das Kind erlebt bei uns die Umwelt mit allen Sinnen und erfährt etwas über den verantwortungsvollen Umgang mit dieser.
Den Kindern werden Umwelt- und Naturvorgänge nähergebracht und Wissen über die heimische Tier- und Pflanzenwelt ermöglicht. Wir trennen mit den Kindern den Müll in der Einrichtung und erarbeiten Projekte zum Thema Umwelt- und Klimaschutz.

Gesundheit/Körperpflege

Wir führen die Kinder aktiv an eine gesunde Lebensweise heran, um das Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit zu wecken. Achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper und der Seele wird ebenfalls gefördert. Die Kinder lernen, die eigenen Bedürfnisse und Empfindungen bewusst wahrzunehmen (Hunger, Durst, Müdigkeit, Freude, Trauer, Schmerzen). Wir bieten ihnen Anreize zu gesunder Ernährung durch ein abwechslungsreiches Mittagessen, Obst- und Gemüseteller, Milchprodukte (Schulobstprojekt) und ungesüßte Getränke. In manchen Gruppen findet während des Jahres auch ein Projekt zur gesunden Brotzeit statt. Wir achten mit den Kindern auf den Schutz vor Kälte, Hitze und anderen Umwelteinflüssen (Ozon, UV-Strahlung).
Beim Thema Körperpflege ist uns der Entwicklungsschritt zur selbstständigen Nutzung der Toilette und die eigene Körperpflege besonders wichtig. Uns ist es ein Anliegen, die Kinder dabei mit viel Geduld und ohne Zwang zu unterstützen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei unabdingbar, um den Kindern ihren Weg zur Selbstständigkeit so einfach wie möglich zu gestalten. Beim Händewaschen, der Gesichtspflege und dem An- und Ausziehen wird das Kind bei Bedarf und Wunsch von uns begleitet und unterstützt.

Entspannung und Ruhe

Entspannen ist für Kinder bedeutsam, erhöht das allgemeine Wohlbefinden und kommt dem Bedürfnis nach Ruhe entgegen.
In unseren Gruppen gibt es Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder (Kuschel- oder Entspannungsbereiche). Diese Bereiche sind mit Kissen und Decken ausgestattet und die Kinder haben hier die Möglichkeit, eine CD oder die Toniebox anzuhören. Es werden auch verschiedene Entspannungsübungen angeboten, die im Turn- oder Therapieraum stattfinden. In unserer Einrichtung haben die Kinder bei Bedarf die Möglichkeit, nach dem Mittagessen zu ruhen oder schlafen. Eine Fachkraft bleibt bei den Kindern, bis diese zur Ruhe gekommen sind. Danach bleibt sie in unmittelbarer Nähe und schaut in regelmäßigen Abständen nach den Kindern in den Schlafraum.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Dialog mit ihrer Umwelt lernen die Kinder, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen.
Die Kinder schlüpfen spielerisch in Rollen und entdecken dadurch eine Vielzahl an Möglichkeiten und Formen, ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken.
Rollenspiele finden bei uns in den Spielbereichen statt oder entwickeln sich spontan während des Alltags. Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, sich durch die Gestaltung mit verschiedenen Materialien, durch freies oder angeleitetes Basteln, oder durch das Modellieren mit Knete, Ton oder Rasierschaum auszudrücken.

9. Kooperation und Vernetzung

9.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beschreibt die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern am Bildungsprozess des Kindes. Die Eltern sind die ersten und vor allem wichtigsten Bildungspartner für ihre Kinder. Mit dem Eintritt in den Kindergarten wird das pädagogische Team zu neuen wichtigen Bezugspersonen. Hierbei ist es wichtig, dass Eltern und das Erziehungspersonal von Anfang an eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aufbauen. Sie sind für die bestmögliche Erziehung und Bildung des Kindes verantwortlich.
Zum Zeitpunkt des Eintritts wissen die Eltern am besten über die Bedürfnisse, Kompetenzen und Vorlieben ihrer Kinder Bescheid und können diese Kenntnisse an die pädagogischen Fachkräfte, als Grundlage des pädagogischen Handelns in der Gruppe, weitergeben. Die Aufgabe derer ist dann, das pädagogische Handeln und die Entwicklung des Kindes in der Gruppe transparent und für die Eltern nachvollziehbar zu machen. Die individuelle Entwicklung des Kindes steht dabei immer im Vordergrund.
Ziel ist es, die Kinder in ihren Bildungsprozessen bestmöglich zu unterstützen.

Formen unserer Umsetzung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern:

- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe
- Kindergarten-Info-App
- Entwicklungsgespräche (wenn nötig mit Sprachmittler)
- Elternabende (themenbezogen oder gruppenintern)
- Elternbeirat
- Dokumentation des pädagogischen Alltags als Aushang in den jeweiligen Gruppen
- Mitbeteiligung am pädagogischen Alltag
- Begleitung bei Übergängen
- Runde Tische (Einbezug von Eltern, pädagogischen und therapeutischen Fachkräften, Lehrkräften usw.)

9.2. *Partnerschaft mit entwicklungsunterstützenden Fachstellen*

Unter dieser Partnerschaft versteht man die kooperative Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen, die zur Beratung und Zusammenarbeit hinzugezogen werden können, um die Entwicklung des Kindes gemeinsam optimal begleiten zu können. Dadurch gewinnen das pädagogische Team, die Eltern, aber auch therapeutische und gegebenenfalls andere einen noch intensiveren und ganzheitlicheren Blick auf das Kind.
Um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen, kooperieren wir mit folgenden Diensten:

- Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie
- Musiktherapie / Psychologe
- Frühförderstelle der katholischen Jugendfürsorge
- Kinderzentrum St. Martin
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Blindeninstitut Regensburg
- Unterschiedliche Schulformen (Grundschulen, Förderzentren, etc.)
- Landratsamt, Jugendamt, Bezirk
- Stellen zur Vermittlung von Individualbegleitungen

9.3. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Mit den Kindertagesstätten, welche wie wir im Markt Lappersdorf ansässig sind, sind wir im ständigen Austausch. Auch mit dem Frühförderzentrum Regensburg und dem Kinderzentrum St. Martin pflegen wir auf Grund unserer inklusiven Arbeit eine enge Zusammenarbeit.
Da wir auch jährlich Praktikanten aus den verschiedensten Ausbildungsinstitutionen bei uns aufnehmen, arbeiten wir ebenfalls mit den einzelnen Einrichtungen, wie Fachakademien oder Berufsschulen zusammen.

9.4. *Öffentlichkeitsarbeit*

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dem Auftritt des Kindergartens außerhalb der Einrichtung. Dazu werden vielfältige Materialien zur Präsentation der Einrichtung (Tag der offenen Tür, Konzeption, Flyer, Homepage) zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Kindergartens und / oder in manchen Fällen auch pädagogische Fachkräfte nehmen in Absprache mit dem Träger an Presseterminen und anderen Veranstaltungen teil. Durch die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse, ist der Kontakt zur Lokalzeitung hergestellt. Wir beteiligen uns regelmäßig an marktgemeindlichen oder kirchlichen Aktionen und sind unter folgender Adresse im Internet vertreten: http://www.bischof-wittmann-zentrum.de/kindergarten
Blickt man auf die Öffentlichkeitsarbeit, ist Transparenz ein Schlagwort. Wir repräsentieren unsere Einrichtung zudem nach außen, indem wir in der Gegend rund um den Kindergarten unterwegs sind wie beispielsweise der Besuch der Pfarrkirche, der Bücherei, der Spielplätze, der Waldstücke oder durch Spaziergänge in der Natur. Auch die Einkaufsmöglichkeiten rund um die Einrichtung werden von uns aufgesucht.
Veranstaltungen inner- und außerhalb der Einrichtung, wie Sommerfest oder die Jubiläumsfeste zur Inklusion repräsentieren unsere Arbeit in der Öffentlichkeit.

Werden Fotografien der Kinder für spezielle Veröffentlichungen benötigt, nutzen wir diese natürlich nur, wenn wir die Einwilligung der Eltern dafür bekommen.
Inklusionskinder und deren Geschwister aus anderen Gemeinden können in einzelnen Fällen einen Betreuungsplatz bei uns in Lappersdorf bekommen. Dies hängt von den freien Plätzen und der Personalsituation ab. Hierzu nehmen Sie gerne Kontakt mit der Gemeinde Lappersdorf auf, die auf ihrer Homepage durch das Anmeldeverfahren führt. Siehe Punkt 3.2 Anmeldung und Aufnahmeverfahren. Vorab können Sie sich am Tag der Offenen Türe, der in der Regel im Januar stattfindet, unsere Einrichtung ansehen und mit dem Erziehungspersonal und der Leitung in Kontakt treten.

10. Qualitätsmanagement

Grundsätzlich dienen die einzelnen Dokumentationsinstrumente und die regelmäßigen Team- und Elterngespräche der Qualitätssicherung unserer Arbeit. Um unsere Pädagogik möglichst gewinnbringend und bedarfsorientiert zu gestalten, erheben wir einrichtungsintern regelmäßige Überprüfungen der Dokumentation.
Außerdem nehmen alle Teammitglieder an Fort- und Weiterbildungen teil und haben einmal jährlich die Möglichkeit für ein intensives Mitarbeitergespräch gemeinsam mit der Bereichsleitung bzw. wenn gewünscht mit der Einrichtungsleitung.
Durch die wöchentlichen Teamsitzungen innerhalb der einzelnen Gruppen sowie mit dem gesamten Personal der Einrichtung, findet eine Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team statt und werden derzeitige Themen im Plenum besprochen.
Mehrmals im Jahr finden Elternbeiratssitzungen statt, bei denen sowohl die Leitung als auch Teammitglieder anwesend sind und sich intensiv zu austauschen. Dadurch entstehen Kooperation, Transparenz und Verständigung im Sinne einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder.
Unsere Konzeption wird jährlich überprüft und entwickelt sich kontinuierlich weiter. Regelmäßige Teamtage, sowie Teamentwicklungsmaßnahmen, Supervisionen und Kollegiale Beratungen sollen dazu beitragen, die Qualität der Arbeit unserer Einrichtung zu sichern und weiterzuentwickeln.

Jährlich führen wir eine Elternbefragung durch, deren Ergebnisse veröffentlicht und nach Möglichkeit in unseren Kindergartenalltag mit einbezogen werden. Auch mit Kritik von außenstehenden Personen gehen wir gewissenhaft um und bringen die Diskussionen, Wünsche, Änderungsvorschläge o.ä. in unser Team ein.

Schlusswort

Liebe Eltern, wir hoffen sehr, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit geben konnten und würden uns freuen, Sie und Ihr Kind eines Tages bei uns im Inklusionskindergarten Lappersdorf begrüßen zu dürfen.
Schauen Sie gerne zu einem späteren Zeitpunkt wieder bei uns vorbei. Unsere Konzeption entwickelt sich stetig weiter und auch auf unserer Homepage finden Sie immer wieder neue Informationen zu unserer Einrichtung.

Impressum

Inklusionskindergarten Lappersdorf
Pielmühlerstraße 7
93138 Lappersdorf
Tel.: 0941/890555-0
E-Mail: info@kindergarten-lappersdorf.de

Kindergartenleitung: Frau Marion Mazzaglia

Einrichtungsleitung
Bischof Wittmann Zentrum
Rudi Dittmeier
Johann-Hösl-Straße 2
93053 Regensburg
E-Mail: verwaltung@bischof-wittmann-zentrum.de

Trägerschaft
Katholische Jugendfürsorge Regensburg
Direktor Michael Eibl
Orleansstraße 2a
93055 Regensburg
www.kjf-regensburg.de

Auflage (Januar 2026 – Zeitpunkt der Überarbeitung)

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Leitung